Zeitschrift: Neue Berner Schul-Zeitung

Herausgeber: E. Schüler

Band: 7 (1864)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zerner Schul-Zeitung.

Siebenter Jahrgang. nale rafals gundest rod alle bellingigen bell

ing dan grang ladik normali aid las um Bern. e ind ihil man stand bod bid dian

Samstag, den 6. Februar. 1864.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko burch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. – Bestellungen nehmen alle Postamter an. In Bern die Ervedition. — Insertionsgebühr: 10 Cent. die Zeile oder deren Raum.

Gin Schulgeset vor dem Großen Rathe.

elle derf auf ben Rond, and dem mass Redites

wenn er's vermächte, an fubiren in Merk vans

🗕 uning eyengan Kiraco (egerdan gehalen

Es ift nicht zu laugnen, bag neben ben großen materiellen Fragen, welche Bolf und Behörden jest beschäftigen, alles andere in den hintergrund gedrängt wird.

Schon in der Novemberfitung des vorigen Jahres lagen Großen Rathe verschiedene Gegenstände padagogischer Natur bor: ber Angug nebst Betition in Betreff ber Da= turitatsprufungen, bas Ronfordat über Freizugigfeit ber Webiginalperfonen, bas Befet über bie Ausübung ber medigi= nischen Berufsarten und bas Befet über bie Dladdenarbeits= ichulen. Alle mußten verschoben werben. Bereits geht bie gegenwartige Gigung ihrem Enbe entgegen ; aber nur einer ber genannten Gegenftande, bas Gefet über bie Dabchen= arbeiteschulen , fam gur Behandlung.

Und welches war erft bas Loos biefes Befeges? Es war schon tein gutes Vorzeichen für basselbe, bag es, obwohl fcon im November in einer großen Bahl von Egemplaren nebft einläglichem Bericht unter bie Großrathe, Bolfsichulbehörden und Lehrer vertheilt, von der Preffe fast vollständig ignorirt wurde. Ebenso groß war die Theilnahmlofigkeit im Großen Rathe. Die Tonangeber ber schulfreundlichen freifinnigen Richtung waren abwesend oder entfernten fich mahrend ber Berhandlung; faum 80 Großrathe maren zugegen, fo daß wiederholt, wenn Abstimmungen erfolgten, biefelben aus dem Borgimmer hereingeholt werden mußten. Gin Gluck war es noch, daß die großrathliche Borberathungsfommiffion (Prafibent: Lauterburg) wenigstens in einigen Sauptpunften mit den Tendengen bes neuen Gefetes einig ging und daß ber Erziehungedireftor durch Nachgeben in untergeordneten Buntten feine weitern Differengen provozirte. Die Sauptangriffe tamen aus ber Mitte bes Großen Rathes felbft und am ftart, ften von folden Mitgliedern, welche burch die Behauptung, ber Entwurf fei erft jest ansgetheilt worden, fo wie burch verschiedene Migverständniffe bewiesen, daß fie das Gefet noch nicht einmal durchgelefen hatten. Go find benn Beschluffe herausgekommen, welche, wenn fie nicht fvater bei ber zweiten Berathung modifizirt werden follten, uns zu bem Bunfche veranlaffen wurden , es mochte ber Große Rath lieber ben bisherigen Buftand beibehalten, als ber Schule mit großen Mehrfoften ein fo bebenfliches Befchent machen.

Es mar bei Entwerfung bes neuen Bejeges bie Tenbeng bes Erziehungebireftors, bie er auch im Großen Rathe eifrig verfocht: einerseits die Betheiligung ber Brimarschulerinnen an ben Arbeitsschulen soweit obligatorisch zu machen, als es für jede einzelne nöthig fei, ohne doch (wie leider bisher fast allgemein ber Fall mar), bas gefetliche Minimum ber Brimarichulftunden angutaften , andererfeits den Arbeitsschulunterricht möglichst in die Bande ber patentirten Lehrerinnen ju bringen, welche ohnehin, obichon in großer Bahl vorhanden, je langer besto weniger an Primarschulen Anstellung finden fonnen.

Setundarikanten überlählig machen to

Bang andere Gefichtspunkte vermochten unter ben an= wefenden Großrathen die Mehrheit zu gewinnen. Gin Borfchlag von Buren's, es follen bie (mindeftens 160 jahrlichen) Arbeitsschulftunden in bem bisherigen Minimum ber Brimar= schulftunden (für die Madchen im gunftigften Fall 837 Stun= ben jahrlich) inbegriffen fein, ging mit 59 Stimmen burch und damit ware nunmehr gefetlich ber Primarschule ber fünfte Theil ber Unterrichtsftunden (wenn bie Bemeinden wollen, noch mehr) entzogen! Und babei ift nicht einmal bie Garantie vorhanden , bag biefe Stunden auch wirklich ber Arbeitsschule zu gut fommen , indem nach einem andern Beschluß nicht bloß für die vier legten, fondern auch für die zwei ersten, alfo für feche Schulfahre Difpenfation burch die Schulkommiffion ein= treten fann !

Ebenfo fchlimm erging es einer andern Bestimmung bes regierungerathlichen Entwurfe, nach welcher ben patentirten Arbeitslehrerinnen eine hobere Staatszulage ertheilt werben follte, als ben unpatentirten. Auch biefe Bestimmung murbe, mit bem wiederholt ausgesprochenen Motiv, Die unpatentirten Lehrerinnen feien für diefen Unterricht noch tauglicher (wohl in Folge bes Patentmangels!) verworfen und ber Staat foll nunmehr bas Bergnugen haben, hobere Beitrage ju bezahlen, ohne daß doch diejenigen Lehrerinnen, die er mit großen Roften heranbildet, angestellt zu werden brauchen.

Doch, wir wollen hoffen, es werben fich bei ber zweiten Berathung biefes Gefetes die Schulfreunde einfinden, welche bei ber erften gefehlt haben, und bann verhindern, bag in ber angegebenen Beife unfer Primarichulwefen ohne einen den Mehrkosten entsprechenden Rugen für die Arbeitsschulen desorganisirt werde.

Zur Sekundarschulfrage.*)

ebraud gemadi merben fei.

run vieser Gefegesbestin

Baul. Gruß Gott, Rubi! Ich gedenke biefen Rach= mittag die Sekundarschule zu besuchen und mochte bich ein= laden, mit gu fommen, angiele dun , reiffic alla nane nuem

Rubi. 3ch will's bleiben laffen. Das Gefundarschul= wefen hat nicht halb so viel Interesse für mich.

P. Du hast doch auch Buben, die bald das Alter zum Besuch derselben hatten. Der mijnigen fund und billiob

*) Wir laffen diefem Artitel über bie "Gefundarschulfrage" fpater noch andere Arbeiten über den nämlichen Gegenftand folgen, die benfelben von etwas anderem Gefichtspunkte aus beleuchten. Der Berfaffer hat die volksthümliche Form des Dialogs gewählt, weil seine Erörte= rungen nicht ausschließlich für Lehrerfreife berechnet find.

R. Ich werbe aber kaum einen schicken, weil ich grundfählich mit bem Institut ber Sekundarschule nicht einverstanden bin. Wenn wir die Primarschulen stets zu heben suchen, so sind bann die Sekundarschulen ein überflüffiges Möbel.

B. Die Brimarschulen haben allerdings eine große Bebentung, da bin ich mit dir ganz einig, und die Bolksbeglücung liegt großentheils in der Sebung dieser Anstalten; aber die Sekundarschulen überflüssig machen können sie nicht, im Gegentheil, je bessere Brimarschulen wir haben, desto mehr wird das Bedürfniß nach weiterer Bildung unter'm Bolk erwachen.

R. Es gibt aber boch viele Lander, wo fie nicht Sekunbarfchulen haben und boch auch Bieles lernen konnen.

B. Auf ben Ramen tommt's eben nicht an ; aber ahn= liche Anstalten ober Mittelschulen, b. h. Schulen, die in ber Mitte ftehen zwischen ber allgemeinen Bolfsschule und ben Belehrtenschulen, findet man in allen Rulturftaaten. Ja bie Mittelichulen find , wenn wir in's Geschichtliche eingehen wollten , gerabe bie alleralteften Schulen ; benn in fruberen Beiten hatte man weder Hochschulen, noch eigentliche Primar= schulen. Bon Klofterschulen, von Privatinstituten und andern Anstalten, die häufig mehr einen gelehrten als volksthümlichen Charafter hatten, entwickelte und verbreitete bas Schulmefen sich weiter und wurde allgemeiner. Von den Mittelschulen baute man nach unten und nach oben. Auch im Kanton Bern glangten noch erft vor einigen Sahrzehnten nur einzelne Dit= telschulen und Privatinstitute, wie z. B. auf Hofmyl, als leuchtende Bunfte ber Bildung, und man hatte weder Soch= schule, noch ein ordentliches, geordnetes Primarschulwefen. Im Jahr 1834 trat die Hochschule in's Leben, und im folgenben Jahr wurde burch ein neues Primarschulgefet ber Boltsschule ein Anftog jum Aufschwung gegeben.

R. Ich will ben Sekundarschulen ihr Recht auf historische Ehrwürdigkeit nicht bestreiten; aber ich glaube, wir sollen uns jest an die Verhältnisse der Gegenwart halten, und da meine ich, sie seien wenigstens in ihrer gegenwärtigen Organisation nicht am Ort. Wenn man für's Bolk noch eine bessere Bildung will, als sie die Primarschulen geben können, so würde es mir besser gefallen, wenn man eine Art Bezirksoberschulen errichten würde, je nach Umständen etwa in jeder Kirchgemeinde eine, und der Besuch derselben für die fähigsten Schüler oben ab aus jeder Schule des Bezirks verbindlich wäre, für Reich und Arm ganz gleich; das wär' eine schöne, gemeinnützige Sache. Man würde die Kinder dann nicht schon zehnjährig aufnehmen und Sonderschulen neben den Primarsschulen haben, die diesen die besten Kräfte entziehen.

B. Solche Oberschulen hat unser Schulgesetz vorgesehen. Sie erhalten einen höhern Staatsbeitrag, als die andern Primarschulen und konnen, wo es geben kann, die Sekundarschulen ersegen. Aber ich habe noch nicht viel gehört, daß von diefer Gesethesbestimmung Gebrauch gemacht worden sei, im Gegentheil hort man, daß fich ber Ausführung folcher Schulen viele prattifche Schwierigkeiten in ben Beg ftellen. Uebrigens könnten berartige Bezirksoberschulen auch nur ein= feitig ben Bolfsbedurfniffen entfprechen. Es ware mohl fcon, wenn man alle Schuler, auch biefenigen, bie ftubiren follen, querft konnte die Primarschule gang durchlaufen laffen und bann nachher weiter ichiden, gerabe anf bie Bochichule ober bas Polytechnifum; aber es geht halt nicht. Wer einen wiffenschaftlichen Beruf ergreifen will, muß in einem gewiffen Alter anfangen, fich barauf vorzubereiten und muß einen mehr wiffenschaftlichen Unterricht erhalten, wozu auch bie fremben (alten und neuen) Sprachen gehören.

R. Auf Diese uehme ich nicht Rudficht. Es ift auf bem Lande selten Einer, ber ftubiren will, und Die konnen meinet=

wegen nach Bern gehen; fie werben es gleichwohl muffen, wenn auch bie Sefundarschulen bestehen.

B. Es ist eben ein Uebelstand, daß bis dahin die Gelehrten fast alle Städter sind und das Land so im Nachtheil
ist gegen die Städte in Hinsicht auf höhere Schulen. Es wäre
noch mancher helle Ropf auf dem Land, aus dem was Rechtes
werden könnte, wenn er's vermöchte, zu studiren. Aber das
kostet eine ungeheure Summe, wenn Giner jest vom zehnten
Jahr ab nach Bern auf die Kantonsschule muß und dann, 18
Jahre alt, erst noch die Hochschule vor sich hat. Das geht
über die Kräfte der meisten Landleute. Wer aber in Bern
wohnt, für den ist es leicht. Da herrscht offenbar gegenüber
dem Land eine Unbilligkeit.

R. Das ift mahr. Aber ich halte auf ben gelehrten Ständen nicht halb fo viel; ich glaube mit einem gewerblichen Berufe könne man eben fo weit, ja weit r kommen, wenn's gut läuft.

B. Allerdinge, bei unfrer gegenwärtigen, materiellen Beit fommt die Gewerbthatigfeit immer mehr in Schwung und öfonomisch bringt's ber Sandelsmann, ber Technifer, ber Landwirth in ber Regel weiter als ber Gelehrte. Aber Gewerbsteute, die in unfern Zeiten, wo Alles fo rafch vorwarts ichreitet, auf einen grunen Zweig fommen und nicht nur mindere Arbeiter bleiben wollen, muffen auch eine Art Belehrte fein , und fur die ift bas Polytechnifum und die eine Hälfte der Kantonsschule, nämlich die Realabtheilung. Da ift auch viel zu lernen, namentlich in ber Mathematit, im Beichnen, in ber Phyfit und Chemie und in neuern Sprachen, und die Borbereitung auf diese Anstalten ift ebenfalls weder ben Primarschulen noch beinen Begirfeoberschulen möglich : benn auch hier ift ein mehr wiffenschaftlicher Borbereitungs= unterricht nothwendig, der wenigstens auch die frangofische Sprache einschließt.

R. Aber aus unsern Sekundarschulen können sie doch nicht gerade auf die Hochschule oder das Polytechnikum, sie müssen doch zuerst in die Kantonsschule; daher scheint mir eben, sie entsprechen doch auch dem nicht, was du willst. In dem Falle, wenn die Sekundarschulen Borbereitungsschulen auf höhere Anstalten sein sollen, würde ich sie lieber ganz anders einrichten. Ich würde den Kanton in Bezirke einstheilen und in jedem Landestheil eine oder zwei Bezirksichulen errichten, die dann so wie die Kantonsschule eingerichtet wären, und wo die Schüler genugsam vorbereitet würden auf die Hochschule und das Polytechnikum. Wenn man nur einige hätte, so könnte man sie dann ausrüsten mit allem Nöthigen, und es könnte Etwas geleistet werden. Den gegenwärtigen Sekundarschulen ist es doch nicht möglich, auf dem Lande die Kantonsschule zu ersezen.

B. Du sprichst da eine Idee aus, die ich auch lange gehabt habe, von der ich aber bei reiflicher Erwägung abgestommen bin. Wenn wir derartige große Bezirksschulen bessäßen, so hätte doch das Land im Allgemeinen keinen großen Bortheil davon, sondern nur einzelne Städtchen oder große Dörfer, wo man sie dann hinstellen wurde. Die meisten Landsschüler, die eine weitere Bildung wollten, müßten gleichwohl außer dem Elternhause Kost und Logis suchen, und die Kosten kämen daher fast aus's Gleiche heraus, wie wenn sie die Kantonsschule besuchen würden, und die häustiche Erziehung, die doch keine unwichtige Sache ist, litte die gleichen Nachtheile, und unter solchen Umständen würde dann doch Bern in den meisten Fällen noch vorzuziehen sein. Ueberdies würden die Mädchen ganz ausgeschlossen, und sie müßten sich entweder mit der Bildung der Primarschule begnügen, oder man müßte

für fie befondere Madchenschulen einrichten, was wieder neue Roften und andere Nachtheile zur Folge hatte.

- R. Das ist richtig! Da geb' ich meine Meinung auf. Aber es ist benn doch auch schwer, eine Schule einzurichten, die für Alles paßt. Allgemeine bessere Bolksschule und zugleich Borbereitungsschule für höhere Anstalten wird eine nicht wohl sein können.
- B. Ganz gut ift das möglich. Und unsere Sekundarschulen follen nach bem neuen Organisationsgesetz über das bernische Schulwesen das auch sein. Sie sollen eine allgemeine höhere Bolksbildung erzwecken, als sie in den Primarschulen möglich ist und also in einer hinsicht abschließend sein, aber andernseits auch auf höhere Schulen vorbereiten.

R. Aber bas find fie boch nicht und leiften weber bas Gine noch bas Andre recht.

B. Sie sind halt in ihrer gegenwärtigen Organisation jest noch in der Entwicklung, aber sie könnens werden, so-bald man sie noch mehr hebt und fördert. Biele derselben leisten schon jest ganz, was man wünscht, und es sind allerbings schon viele Knaben aus Sekundarschulen in ziemlich entsprechende Altersklassen der Kantonsschule eingetreten. Ich glaube, man bedürfe nur das Organisationsgesetz recht durchzuführen und sie namentlich mit der Kantonsschule in klare Verbindung zu bringen und die Forderungen, wie sie im Sestundarschulgesetz zum Eintritt in dieselben bestimmt sind, genau festzuhalten.

R. Was verstehft bu aber unter ber flaren Berbindung

mit ber Rantonsichule?

B. Ich meine, ber Unterrichtsplan ber Sekundarschulen follte bem ber Kantonsschule so viel möglich entsprechen, so daß an beiden Orten wenigstens der Hauptsache nach das Gleiche, und namentlich auch nach den gleichen Lehrmitteln, betrieben wurde, wenn es auch in der Kantonsschule mit größerer Weitläusigfeit geschehen könnte.

R. Ift aber bas möglich?

B. 3ch glaube ja. Namentlich jest beffer als fruber, weil die Rantonefcule neulich burch ein neues Reglement und einen neuen Unterrichtsplan für biefen Unschluß ber Gefunbar= fculen entsprechender eingerichtet worden ift. 3ch hatte zwar gewünscht, daß in biefer Sinficht Seitens ber Rantonsichule noch mehr geschehen ware, namentlich in Betreff ber alten Sprachen in ber Literarabtheilung. Latein und Griechisch muffen im Laufe ber Beit boch an Bebeutung verlieren, ba Die Wiffenschaften ja nicht mehr in biefen Sprachen niebergelegt werben. Bas bie Realabtheilung anbetrifft, fo ift es möglich, Schuler aus entfprechenden Altereflaffen ber Ge-Lundarschule in biefelbe ju bringen, fo bag über bie Gefundar= fcule hinaus nur noch die zwei oberften Rlaffen ber Rantons= foule übrig bleiben, fobald bie Sefundarichulen einen hienach revidirten Unterrichtsplan erhalten. Wer in die Literarab= theilung will , tann fich doch , wenn in Gefundarichulen auch Latein gelehrt wirb, ober burch Privatftunden nebenbei etwa bei einem Beiftlichen erhaltlich ift, wenigstens einige Jahre erfparen, mas immerbin ichon viel werth ift.

R. Aber bleiben benn bie Sekundarschulen bei biesem Anbau an die Kantonsschule noch volksthumliche Schulen? Ich fürchte , daß sie 3. B. für ben Bauer nicht mehr ge-

eignet feien.

B. Bewahre Gott! Ein grundlicher, wiffenschaftlich geordneter Unterricht kann nie schaden, sobald er der Fassungs-traft der Schüler entspricht; und wenn auch ein wissenschaftliches Biel verfolgt wird, kann gleichwohl das Praktische für's Land mitgenommen und damit verbunden werden; das ist nur Sache des Plans und der Lehrer. Gewiß thut es dem

Bauer sehr gut, wenn er z. B. eine gründliche Einsicht in die Elemente der Chemie erlangt, die ja jest auf allen landwirthschaftlichen Schulen eine bedeutende Rolle spielt und für diesen Stand, der mit dem Boden und seinen Bestandtheilen, mit dem Dünger und seiner Kraft, mit der Pstanze und ihrer Nahrung tich befassen muß, besonders wichtig, ja in neuerer Beit unumgänglich nöthig ist.

R. Du glaubst also, die Sekundarschule muffe abschließend und vorbereitend zugleich sein, und die Schüler muffen der strengern Wissenschaftlichkeit wegen in Rucksicht auf die Borbereitung auf höhere Schulen vom zehnten Jahre an in dieselbe eintreten, und das Praktische für den Landmann leide nicht, sondern gewinne dadurch nur, wenn der Plan

zwedmäßig bestimmt werbe.

P. Du haft mich vollständig richtig aufgefaßt. Ich glaube, bie Sekundarschulen bedürfen nur eines Unterrichtsplanes in bem Sinne, wie ich gesagt habe und überhaupt ber hebung im Sinne bes Organisationsgesehes.

R. Du haft mich belehrt. Aber eine besfere Eintheilung ber Kreise mochte boch zweckmäßig sein. An manchen Orten stehen die Sekundarschulen sehr nahe beisammen, und anders

warts find in großen Begirten teinc.

B. Allerdings mare in biefer Beziehung Etwas zu fagen; bas wird fich aber von felbst geben. Ich glaube, man konne nicht von vornherein eine Gintheilung bestimmen und fagen : hier muß eine Sefundarschule fein, und ba ift feine nothig. Das muß ber freien Entwicklung überlaffen bleiben, wie's bei ben Primarschulen auch ber Fall ift. Man errichtet Primar= fculen, wo hinreichend Rinder find und das Bedurfnig es erheischt, und fo muß es auch mit ben Gefundarschulen gehalten werden. Wo bas Bedürfnig wirklich ba ift und bie Lokalität gunftig, werben fie aufblühen, wie es an einigen Orten bereits ber Fall ift, wo fie ziemlich bas Gleiche leiften, was die Progymnafien, die eben als eine Art geforberter Ge= fundarschulen anzusehen find. Wo aber eine vielleicht errichtet worden ift, die nicht am Plat ift, so wird sie wieder ein= geben, wie wir bafur auch ichon Beifpiele haben. Uebrigens fonnen auch nicht alle die gleiche Ausbehnung erhalten, weil die Landesverhältniffe unferes Rantons gar verschieden find.

R. Ich muß dir auch da Recht geben. Wir gehen zu- fammen vorläufig diesen Nachmittag in die Schule. A. W.

Bum Beichnungsunterricht.

Die zwei Supplementhefte zu A. Hutter's Zeich= nungswerf für Bolksschulen warten noch immer auf bie zum Erscheinen absolut nötbigen Subskribenten. Die Originalblätter sammt Prospektus waren ausgestellt an ber letten Herbst in Bern stattgehabten Ausstellung von Lehr= mitteln und haben ben allgemeinsten Beifall gefunden. Sach= kenner haben sich seither auf's Bortheilhafteste über dieses Werk ausgesprochen. Prosessor J. H. Kronauer in Zürich schweiz. Lehrerzeitung" eine Rezen= sion, welcher wir folgende Säte entnehmen:

"Auswahl und Darstellungsweise der verschiedenen Objekte find durchweg mit Rucksicht auf das praktische Bedürfniß
getroffen und die Konstruktionen möglichst einfach und klar
gehalten, so daß sich Jeder, der nur einige Borkenntnisse besitt, an der Hand des erklärenden Textes mit der Sache voll-

ftanbig vertraut ju machen im Stanbe fein wirb.

"Das erfte heft umfaßt ausschließlich die Projektionen, Onrchschnitte und Entwicklungen körperlicher Gegenstände in mannigfachen Beispielen; das zweite heft gibt eine kurze, aber gründliche Unleitung zum Tuschen und zur Bestimmung ber Schatten an Körpern. Auch hier beschränkt sich bie Auswahl auf das Nothwendigste und es wird gerade dieses Heft unstreitig auch in höhern Schulen gute Aufnahme finden.

"Wenn die lithographische Ausführung dieser beiben Hefte, von denen das zweite vollständig in Farbendruck gehalten werden soll, den Driginalblättern gleich kommt (wosfür die Gewissenhaftigkeit des Herrn Berfassers vollständige Bürgschaft gibt), so darf dieses Werk sowohl Setundars und Handwerkerschulen, als auch Kantonallehranstalten auf's Wärmste empfohlen werden. Wir möchten daher Lehren und Vorstehern solcher Schulen die Substription auf dieses Lehrmittel auf's Angelegentlichste empfehlen, indem nur bei einer hinreichenden zum Boraus gesicherten Anzahl von Abnehmern das mit großen Herstellungskosten verbundene Werk zur Ausführung gelangen kann."

Durch reifliche Prüfung und vielfährige Erfahrung haben wir die Ueberzeugung gewonnen, daß das Tuschen oder Laviren mit Erfolg angefangen werden kann, bevor die zwei Hefte für's geometrische und technische Beichnen von demselben Berfasser Blatt um Blatt durchgearbeitet sind. Es eignen sich im Gegentheil sehr viele Vorlagen derselben zum Tuschen, so daß namentlich das zweite der angekündigten Hefte in Bahrheit ein Ergänzungsheft und nicht eine Fortsetzung

bes IX. und X. Beftes ift.

geben, Wir geben gu-

Bon den circa 50 Substriptionen nun, welche bis jett auf dasselbe eingegangen, sind nur 12 aus dem Kanton Bern, und da scheint und schließlich denn doch mit den oben angeführten sachlichen Empfehlungsgründen sollte der perstönliche, die Dankbarkeit gegen den Herrn Berkasser, eine größere Betheiligung genugsam begründen. Wir betrachten es als Pflicht der sämmtlichen Mittelschulen des Kantons und ihrer Lehrer den bis jest einzigen heften dieser Art das Erscheinen durch ihre Bestellung möglich zu machen. Namentzlich sollte auch die h. Erziehungsdirektion für die Kantonssschule und die Lehrerseminarien auf eine Anzahl substribiren. Der Substriptionspreis von Fr. 10 für beide Hefte zusammen scheint uns durchaus mäßig zu sein.

lad , willod's grands Bon einem Setundarlehrer.

rid fum de .ne

fammen vorläufig

Mittheilungen.

Die Bardesverfälluiffe unietes Keinfons gar verfalleben find.

Bern. Die Frequenz ber hiefigen Sochschule hat in biesem Semester wieder etwas zugenommen, fie beträgt 182 Zuhörer (im vorigen Semester 154). Nach den Fakultäten vertheilt fich die Gesammtzahl von 182 in folgender Beise: theologische Fakultät 17, juristische Fakultät 41, medizinische Fakultät 72, philosophische Fakultät 52. Die geringe Bahl der Theologie-Studirenden fann nicht befremden, da hier wie anderwarts die Neigung zur Ergreifung des geiftlichen Berufes im Abnehmen begriffen ift. In unferm Kanton ift übrigens ber Budrang zum Studium ber Jurisprudeng und Medizin ebenfalls recht gering. Benn bie medizinische Fakultät tropdem sich einer ziemlichen Frequenz erfreut, fo verbankt fie bies bem Bumache aus andern Rantonen; von den 72 Zuhörern der medizinischen Fakultät find nur 26 aus dem Ranton Bern, die übrigen aus faft allen andern Kantonen (felbft Burich und Bafel find vertreten)= vorzüglich aber aus der Westschweiz. Im vorigen Winter betrug die Frequenz der medizinischen Fakultat 60, im Commer 63. Durchschnitte und Entwicklungen forverlicher

Burich. hier ftarb am 27. Januar, 80 Jahre alt, fr. Pfarrer heer von Glarus, ber Berfaffer bes "Dent-rechnens". Dieses treffliche Buch hat bekanntlich wesentlich bazu beigetragen, einem geistbildenben Rechnungsunterricht in unsern Volksschulen Bahn zu brechen.

Solothurn. Das Komite des Kantonallehrervereins legt den Bezirksvereinen folgende Fragen vor: 1) Welche Stelle gebührt in unsern Bolksschulen dem deutschen Sprachsunterrichte gegenüber den Realien, d. h. der Geographie, Geschichte und Naturkunde? 2) Welches sind die Mängel der häuslichen Erziehung?

Zeffin. Die Regierung bieses Kantons hat hrn. Prof-Buhler als Lehrer bes industriellen Kurses und als Conreftor am fantonalen Symnasium in Bollegio auf bie verfassungsmäßige Dauer von 4 Jahren in seinem Amte bestätigt.

An die abgebrannten Lehrer zu Hettiswhl find an Liebesfteuern birett eingegangen:

Bon ber Kreissynode Buren durch beren Prafidenten, Hrn. Lehrer Tschang, Fr. 10.

Herzlichen Dank ben edlen Gebern! Hettiswyl, den 25. Januar 1864.

3) mi in ster monther grand an Müller, Lehrer. 39

Deffentliche Dankfagung.

Die unterzeichneten Lehrer der Gemeinde Hettiswhl, welche bei dem Brande des dortigen Schulhauses in jener Schreckensnacht des 14. August letten Jahres alle ihre Habseligkeiten verloren haben und kaum ihr nacktes Leben retten konnten, fühlen sich verslichtet, allen den Kreisspnoden und Brivaten in der Nähe und Ferne, welche ihre Theilnahme auf so menschenfreundliche Weise an den Tag legten und durch edle Gaben ihnen ihr Unglück mildern halfen; den aufrichtigft en und herzlichsten Dank auszusprechen. — Möge der Allgüstige Alle und Jede für ihre werkthätige Liebe segnen und vor solchen und ähnlichen Unglücksfällen gnädigst bewahren.

Insbefondere sei auch ben B.B. Lehrern Spychig er und Hef in hindelbant für ihre daherigen Bemühungen und treue Berwendung der eingelangten Liebesgaben der herzlichste Dank gebracht.

Hettiswyl, ben 24. Jenner 1864.

erson in 1960aru Sangula in rome 160B. Müller, Lehrer. 26 B. fil of Affert Schrer. 26 B. Bachler, Lehrer. 26

Jin J. Henberger's Buchhandlung in Bern ist stets vorräthig:

Fr. v. Tschndi's Landwirthschaftliches Lesebuch

ber einem Geiftlichen erbaltitutig, wenigstens einige gabre

die schweizerische Jugend. Bom normatie

Befronte Preisschrift. 2. Auflage. broch. Fr. 1. 50.

Offene Korrespondenz.

Her E. in S. mit Dank erhalten. Wird kommen. Die Tit. Erpedition des "Volksschulblattes für die katholische Schweiz" in Schwyz wird freundlichst gebeten, die Tauschnummer Ihres Blattes an die Redaktion der "N. B. Schulztg." in Münchenbuchset senden zu wollen.